

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschl. des jeder Sonnabend-Nr.
beiliegenden Sonntagsblattes)
Vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Tschersich Dresden: Annoncen-
Bureau's Haasenstein & Vogler, In-
validendank, W. Saalbach, Leipzig:
Rudolph Roffe, Haasenstein
& Vogler, Berlin:
Centralannoncenbureau für
sä m t l i c h e deutsche Zeitungen.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beliebig oder nicht.
Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 78.

29. September 1880.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll

den 16. October 1880

das dem Baumeister Adolf Theodor Nitsche in Großröhrsdorf zugehörige Ziegelei-, Feld- und Waldgrundstück Nr. 237 a des Katasters und Nr. 142 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pulsnik Meißner Seite, welches Grundstück am 15. Juli 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

13,800 M^k.

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, am 15. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.
Sahn.

Bekanntmachung.

Nächsten

Sonnabend, den 2. October a. c.,

wird der an der Dhorner Chaussee gelegene Communteich gefischt und sollen die dabei gewonnenen Karpfen Vormittags 10 Uhr gegen sofortige Baarzahlung zum Verkauf gebracht werden.
Pulsnik, am 20. September 1880.

Der Stadtrath.
Schubert, Bergmstr.

Bekanntmachung.

Das dienstuntauglich gewordene Dienstpferd des hiesigen Obergendarms soll künftigen Donnerstag, den 30. d. s. Monats, Vormittags 10 Uhr, im Gehöfte der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
Ramenz, am 24. September 1880.

Königliche Amtshauptmannschaft.
J. W.: Comm.-Rath Bachmann, Bez.-Aff.

Ueber die Beschränkung der Wechselfähigkeit.

Die vom deutschen Reichstag angenommene Resolution über die Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit ist aus der Anschauung hervorgegangen, daß die allgemeine Wechselfähigkeit über das Bedürfnis hinausgehe und unchristlicher Ausbeutung Vorschub leiste. Nun hat sich in letzter Zeit allerdings die Zahl der Handels- und Gewerbetreibenden vermehrt, welche sich gegen jede Beschränkung der Wechselfähigkeit ausgesprochen haben, auch hat sich bekanntlich der deutsche Juristenverein in seiner diesjährigen Versammlung zu Leipzig in demselben Sinne geäußert. Nun ist nicht zu leugnen, daß Kaufleute, große Gewerbetreibende, Fabrikanten, Bergwerksbesitzer, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossen, Landwirthe u. d. den Wechselverkehr nicht entbehren können. Für diese Kreise ist eben der Wechsel ein ganz unentbehrliches Zahlungsmittel und Creditinstrument geworden. Dem oft verfußt der Kaufmann nicht gleich über die zu Zahlungen nothwendigen Baarmittel, auch kann er sich nicht immer von seinen Creditoren mit denselben versehen lassen, da bietet dann der Wechsel dem Kaufmann das einfachste und bequemste Zahlungsmittel dar. Anders verhält sich aber die Sache bei einer ganzen Reihe von Berufsarten, welche an dem Geld- und Handelsverkehr keinen Antheil nehmen, welchen daher die Gewährung der Wechselfähigkeit weiter keinen Nutzen bringt. Es kommt daher vor Allem darauf an, den Umfang festzustellen, in welchem die Wechselfähigkeit ein wirkliches Bedürfnis ist und von diesem Standpunkte aus betrachtet, giebt es eine Menge von Berufsclassen, welche sich entfernt vom Wechselverkehr halten können. Zu diesen Kategorien gehören die Studirenden, Gelehrten, Geistlichen, Lehrer, Militärs u. d. Alle diese Personen participiren nur in sehr geringem Maße am Wechselverkehr, für sie hat also eine Beschränkung des Wechselcredits gewiß keine materiellen Nachteile. Dann giebt es aber auch noch andere Berufsarten, bei welchen die Grenzen des wirtschaftlichen Bedürfnisses sehr zweifelhaft erscheinen. Es gilt dies hauptsächlich von kleineren Grundbesitzern und solchen Gewerbetreibenden, welche nicht im Sinne des Handelsgesetzbuches Kaufleute sind. Hierbei muß man zwar zugeben, daß viele Grundbesitzer, welche Landwirthe sind, außer der Landwirtschaft auch noch mancherlei gewerbliche und kaufmännische Gewerbe betreiben und denen dann ebenfalls,

gleich den Kaufleuten und Gewerbetreibenden von Fach, die Benugung des Wechsels, als des billigsten und beliebtesten Creditwerkzeuges, gestattet werden mußte. Allein, was denjenigen kleineren Grundbesitz anbelangt, der nicht mit gewerblichen Unternehmungen verknüpft ist, so drängt sich hier doch die Frage auf, ob der Wechselcredit für den kleineren Landwirth wirklich etwas Unentbehrliches sei. Ferner wäre zu entscheiden, ob die Wechselfähigkeit sowohl dem städtischen wie dem ländlichen Grundbesitz zuzuerkennen sei und endlich wäre zu untersuchen, wie weit es das Bedürfnis verbiete, den kleineren Gewerbetreibenden den Wechselverkehr zu verschließen, denn gerade für diese Art Leute hat der Wechsel seine Gefahren, da bei denselben oft die Summe fehlt, oder nur theilweise vorhanden ist, welche zur Deckung des Wechsels am Verfalltage erforderlich ist. Bei der Bedeutung dieses Gegenstandes für das Gedeihen jener Berufsclassen haben sich darum die einzelnen Bundesregierungen veranlaßt gesehen, Ermittlungen in dieser Sache anzustellen und von den letzteren wird es abhängen, ob für die zuletzt genannten Classen von Gewerbetreibenden eine Beschränkung oder Aufhebung der Wechselfähigkeit eintritt.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Von Freitag, den 1. October an, wird der Schalter beim hiesigen Kaiserlichen Post- und Telegraphenamte erst um 8 Uhr früh geöffnet.

Pulsnik, 27. Sept. Am 27. April d. J. wurde in öffentlicher Sitzung des hiesigen Rgl. Schöffengerichts u. A. auch wider den damaligen Gasthofsbesitzer, jetzt Mühlenbesitzer in Bretnig, Herrn Emil Ferdinand Dienert, welcher angeklagt war, im Januar d. J. Kohlen vom hiesigen Bahnhof in rechtswidriger Zueignungs-Absicht abgefahren zu haben, verhandelt und Herr Dienert, welcher von Herrn Rechtsanwält Dr. Bachmann trefflich verteidigt wurde, für überführt erachtet und deshalb vom Rgl. Schöffengericht zu 1 Woche Gefängniß, sowie zu Tragung der Kosten verurtheilt. Hiergegen legte Herr Dienert durch seinen Rechtsbeistand Verufung ein und so gelangte diese Angelegenheit am 25. d. M. vor dem Fünfrichtercollegium des Rgl. Landgerichtes zu Bautzen zu anderweiter Verhandlung und Aburtheilung und hatte die Verteidigung Dienerts Herr Rechtsanwält Dr. Bachmann eben-

falls für dort übernommen. Das Landgericht zu Bautzen trat der Ansicht des Herrn Verteidigers bei, erklärte, daß Dienert eine rechtswidrige Zueignungs-Absicht nicht beizumessen und lautete demgemäß das Urtheil endgültig dahin, daß Dienert von der erhobenen Anklage freizusprechen, die Kosten der Untersuchung aber aus der Staatskasse zu tragen seien.

Am gestrigen Abende, den 27. d. M., in der 10. Stunde wurde von hier aus in südwestlicher Richtung ein Feuerchein wahrgenommen. Wie uns nun von glaubwürdiger Seite berichtet wird, soll in Loschwitz bei Dresden ein großer Brand stattgefunden haben. Näheres in nächster Nummer.

Großröhrsdorf. Wie man hört, wird der hiesige Geflügelzüchterverein auch im kommenden Jahre eine Geflügelausstellung veranstalten und ist hierzu die Zeit vom 23. bis 25. Januar in Aussicht genommen.

Ramenz, 27. September. In dem vor kurzer Zeit durch so viele Brände heimgesuchten Dorfe Vernbruch hat in vergangener Nacht abermals ein Schadenfeuer stattgefunden. Allem Vermuthen nach durch böswillige Brandstiftung ist nach 12 Uhr das Haus des Maurers Alex bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt und sind dabei eine Kuh und zwei Ziegen erstickt.

Elstra, 24. September. Heute fand durch den hiesigen Stadtgemeinderath die, in Folge der mit nächstem Jahresschluß beendeten Amtirung des Bürgermeisters, sowie des ersten und zweiten Stadtrathes nöthig gewordene Neuwahl statt. Bei derselben wurden die Herren: Bürgermeister Schurig wieder als solcher, die bisherigen Stadträthe Adolph Louis Bewilogua als erster Stadtrath und Stellvertreter des Bürgermeisters, Gottfried Benjamin Maulsch als zweiter Stadtrath gewählt.

Bischofswerda, 23. September. Gestern Mittag wurde das dreijährige Töchterchen des hiesigen Fleischermeisters E. Meißner im Eingange der Baugnerstraße in der Nähe des Marktes von einem Pferde dergestalt an den Kopf geschlagen, daß es auf der Stelle todt blieb.

Bautzen. Am 21. ist der Handarbeiter Herrmann Louis Kühne aus Reichenbach bei Königsbrück, welcher angeklagt war, das der Nahrungsbefizlerin vert. Kühne daselbst gehörige Wohngebäude am Abend des 18. Mai d. J. vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, zu 5 Jahren Zuchthaus und eben so lange zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden. — Am 23. befand sich

der 48-Jährige vormalige Postverwalter in Königsbrück, Johann Banda (früher in Panschwitz), ein bisher völlig unbescholtener Mann, auf der Anklagebank. Wegen geringer Besoldung hat er viel mit Schulden zu kämpfen gehabt. Als am 5. Februar d. J. eine auf 136 Mark lautende Postanweisung beim Postamt Königsbrück aufgegeben worden, war er gerade um Rückzahlung erborgter 50 Mark gemahnt worden. In seiner Bedrängnis hat er sich nun an der ihm amtlich übergebenen Summe in der Weise vergriffen, daß er davon einstweilen 100 Mark an sich nahm und die erborgten 50 Mark davon zurückzahlte, im Annahmehuch aber nur 36 Mk. in Einnahme stellte. Unglücklicherweise fand zwei Tage darauf Revision des Postamtes statt, infolge des niedrigen gebuchten Betrags stimmte jedoch die Cassa und der Revisor alles in Ordnung; aber dadurch, daß Banda einige Tage darauf bei Ertragleistung der Summe das betreffende Blatt aus dem Annahmehuch entfernte und ein mit dem richtigen Eintrage von 136 Mark versehenes Blatt einfügte, kam infolge späterer Kontrolle die Manipulation an den Tag, worauf am 23. März d. J. die Suspension vom Amte erfolgte. Banda war des ihm Beigemessenen geständig und wurde wegen ausgezeichneter Unterschlagung, unter Berücksichtigung mildernder Umstände, nach Lage des Falls zum mindesten Strafmaß, 6 Monaten Gefängnis, verurtheilt.

Dresden, 28. Sept. Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte fanden 313 Rinder, 924 Hammel, 526 Ungar- und 613 Landschweine, sowie 138 Kälber zum Verkauf. Mittelmäßiger Besuch seitens hiesiger wie auswärtiger Fleischer verließen dem gestrigen Markte, obwohl mehrere Exporteure einige Wagenladungen Vieh einkauften, abermals das Gepräge eines mittelmäßigen Verkaufes. Primaqualität von Rindern, etwas schwach aufgetrieben, wurde rasch mit 70 M. pro Str. Schlachtgewicht umgesetzt; in Folge dessen mußten viele Fleischer, welche sonst nur Mastriinder einkaufen, zur Mittelwaare greifen, welche mit 58 M. pro Str. gehandelt wurde. Weniger gern wurde geringe Qualität mit 27 M. genommen. Gleich schwer umzusetzen waren Hammel, von denen größere Posten unverkauft blieben. Nur englische Lämmer, welche in einzelnen schönen Posten aufgetrieben waren, wurden mit 68 M. pro Paar zu 50 Kilo Fleisch schnell verkauft, während Landhammel in derselben Schwere mit 62 M., Ausschußköpfe hingegen mit 30 M. pro Paar angeboten wurden. Schweine wurden, weil weit über Bedarf aufgetrieben, nur zum Theil verkauft, behaupteten aber gleichwohl vorwöchige Preise. Landschweine englischer Kreuzung wurden pro Str. Schlachtgewicht mit 66 M., Schlefier mit 60 M. bezahlt. Mecklenburger wurden mit 63-64 M., Döwitzer mit 60 M., serbische Bafonier mit 57 M., ungarische Bafonier mit 60-61 M. pro Str. lebendes Gewicht bei durchschnittlich 40 Pfd. Tara angeboten. Ganz schleppend verlief der Kälberhandel, da in Folge des bevorstehenden Zinstermine Viele sich einschränken und an Stelle des theuren Kalbsbratens sich mit anderer Fleischspeise begnügen müssen. Ganz schwere Stücke wurden mit 105 Pf. pro Kilo Fleisch zwar gern genommen, doch wurden geringere Sorte mit 85 Pf. pro Kilo nur schwer an den Mann gebracht. — Der Auftrieb vom letzten Kleinviehmarkte, Donnerstag den 23. September, bezifferte sich mit 18 Rindern, 228 Schweinen und 360 Kälbern, aber nur 1 Hammel. Der Geschäftsgang war im Allgemeinen mittelmäßig gut und gestaltete sich nur in Schweinen etwas störend, weshalb auch in dieser Fettovielforte ein nicht ganz unbeträchtliches Quantum unverkauft stehen blieb. Die Preise stellten sich durchschnittlich wie auf dem vorigen Hauptmarkte. — Vom nächsten Montag den 4. October an nehmen die Schlachtviehmarkte früh 7 Uhr ihren Anfang.

Am 31. October d. J. feiert das königl. sächsische Gardereiter-Regiment den Tag seines zweihundertjährigen Bestehens. Zu der bezeichneten Zeit wird die bisher noch nicht erschienene Geschichte des Regiments herausgegeben, welche Herr Hauptmann von Schimpff, Generalstabs-Offizier der sächsischen Kavallerie-Division u., im Auftrage des Regiments zusammengestellt hat.

Chevalier Blondin hat den Beginn seiner Vorstellungen im großen Hofe der ehemaligen Gardereiter-Caserne in Dresden auf Sonntag, 3. October, angefügt.

In einer Extrabeilage zu dem heutigen „Dresdner Journal“ veröffentlicht die k. Brandversicherungskommission eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben bei der Landesbrandversicherungsanstalt des Königreichs Sachsen auf das Jahr 1879, nebst einer Zusammenstellung der im Jahre 1879 in Sachsen stattgefundenen Brände. In der Abtheilung der Gebäudeversicherung betrug die Gesamtsumme der Einnahmen mit Hinzurechnung von 10,297,371 M. Bestand aus dem Jahre 1878: 17,870,559 M. und die Gesamtsumme der Ausgaben 6,642,159 M., so daß am Schlusse des Jahres 1879 ein Bestand von 11,228,399 M. verblieb. Die Bewilligungssummen für Brandschäden, ältere und neue, welche im Jahre 1879 zu decken waren, betragen überhaupt 4,308,555 M. Von den wegen der Brände im Jahre 1879 angewiesenen Bewilligungssummen an zusammen 2,635,304 M. entfallen 730,964 M. auf Brände in den Städten und 1,904,340 auf Brände in den Dorfschaften. In der Abtheilung der freiwilligen Versicherung betragen die Einnahmen mit Hinzurechnung von 766,329 M. Bestand von 1878 1,338,047 M. und die Ausgabe 301,998 M., so daß am Schlusse des Jahres 1879 ein Bestand von 956,049 M. verblieb. Die Bewilligungen, welche im Jahre 1879 zu decken waren, bestanden lediglich in Brandschädenvergütungen und betragen zusammen 327,094 M., nämlich an 114,973 M. älteren unerhobenen und 212,121 M. neueren wegen der Brände im Jahre 1879.

Von letzterer Summe entfallen 7986 M. auf Brände in den Städten und 204,135 M. für Brände in den Dorfschaften. Brandfälle kamen überhaupt im Jahre 1879 1015 vor und vertheilten sich dieselben auf die Kreisdirektionsbezirke wie folgt: Bautzen 156, Dresden 269, Leipzig 251, Zwickau 339.

Die sächsische Zollbehörde hat das Ansuchen der Znaimer Geschirrfabrikanten wegen günstigerer Verzollung ihrer Waare bei dem Eintritt nach Deutschland zurückgewiesen.

Rosfen. Eine eigenthümliche Erscheinung bieten jetzt die Fluren der Orte Tanneberg, Rothschönberg, Blankenstein, Burkhardswalde u. a. m. Hier findet man nämlich noch Felder, welche reichlich mit Hafer bestanden sind, obgleich seit länger als 3 Wochen für hiesige Gegend die Zeit der Einsammlung des Getreides verstrichen ist. Fragt man nach dem Grunde der auffälligen Erscheinung, so erfährt man Folgendes: Als im Juli d. J. obengenannte Orte 2 Mal von starkem Hagelwetter heimgesucht wurden, infolge dessen die ganze Ernte zu Grunde ging, haben einige Gutsbesitzer ihre Felder ungeändert gelassen, in der Hoffnung, daß wohl noch ein Quantum, wenn auch ein geringes, für Futter zu erzielen sei. Und siehe da, die ihrer Stengel und Rispen durch Hagelstöße beraubten Stöcke entwickelten neues Leben und zeitigten neue Früchte, die an Güte nichts zu wünschen übrig lassen. Niemand weiß sich eines ähnlichen Falles zu erinnern, obgleich die Orte schon manchmal an Verhagelung gelitten haben.

Heute noch streiten die Gelehrten über das Heimathland des Pflirsichbaumes und man weiß nicht, welche Ansicht die richtige ist, ob er aus Persien oder aus Nopal herkam. Daß aber auch bei uns der Pflirsichbaum seine Früchte zeitigt, und sogar wahre Rieseneremplare erzeugt, das beweisen zwei Früchte, die der Gärtner Herr W. Drescher in Rosfen gezogen hat. Diese beiden Früchte haben ein Gewicht von 510 gr. und dürften demnach zu den größten und gewichtigsten ihres Geschlechts gehören und das Aufsehen verdienen, welches sie in Rosfen erregten. Wie wir hören, ist Herr Drescher geneigt, zur Reiserberechtigung von dieser prachtvollen Sorte Pflirsich zur Berebelung wilder Stämme abzugeben und dürften Gartenbesitzer um so lieber derartige Pflirsichreiser sich erwerben, als die betreffende Sorte gut trägt und auch dieses Jahr trotz der schlechten und geringen Obsternte eine große Anzahl von Früchten hervorgebracht hat.

In Beziehung zu dem am 15. October stattfindenden Schluß der deutschen Wollen-Industrie-Ausstellung in Leipzig tagt am Sonnabend, den 16. October, im großen Saale des Eldorado der Kongress der deutschen Wollen-Industriellen, zu welchem alle Wollen-Industriellen Deutschlands durch das Fachorgan „Das deutsche Wollen-Gewerbe“ eingeladen werden. Auf der Tagesordnung, deren Verhandlungen früh 9 Uhr beginnen, befinden sich unter Anderem folgende Punkte: Die Ausstellung und die Wahrnehmungen bei ihrem Verlauf. Der Wollen-Consent und die Schaffschau. Der Stand der Wollen-Industrie zu den Theorien des Herrn Prof. Jäger. Volkswirtschaftlicher Senat. — Hierauf findet eine Sitzung des Central-Vereins der deutschen Wollen-Waaren-Fabrikanten statt, in welcher u. A. über den Schutz der Arbeiter, und einen Schutzverein gegen schlechte Zahler verhandelt werden soll.

Nachdem am verfloffenen Sonntage, unter zahlreicher, aufrichtiger Theilnahme der Bevölkerung Reichensbachs die sterbliche Hülle des unglücklichen Schuldirektors Woldemar Beier zur Erde bestattet worden ist, theilt der „Vogl. Anz.“ im Interesse der Ehre des Unglücklichen und zum Troste der schwergeprüften Familie mit, daß die Entsetzung des Direktors Woldemar Beier von seinen Funktionen als Direktor unter Belassung seines Titels und Gehaltes erfolgt und keineswegs in Vergehungen gegen das Sittengesetz die Ursache zur Entsetzung zu suchen ist, sondern vielmehr nur Differenzen mit einem Theile des Lehrerkollegiums und den Behörden zur Entsetzung Veranlassung gegeben haben.

Berlin. Wie die „Post“ in Bestätigung einer früheren Mittheilung des „Deutsch. Mont.-Bl.“ zu melden weiß, ist die Initiative zur Begehung des Festes zur Feier der Vollendung des Kölner Doms von dem Kaiser selber ausgegangen. Auf die betreffenden Anträge von Köln aus waren gegen die Abhaltung des Festes in diesem Jahre manche Bedenken erhoben. Die Antwort des Kaisers kam sehr bald und zwar in der Form eines vollständigen Programms mit dem Hinzufügen, daß wie Reich und Arm zur Vollendung dieses deutschen Nationaldenkmals beigetragen habe, so solle auch die Feier keine einseitig preussische sein, sondern eine deutsche, zu der er die deutschen Souveräne einzuladen gedenke.

In Köln ist das Vermieten von Fenstern während des Domfestes in vollem Gange. Man fordert, einer Zeitungsnachricht zufolge pro Fenster 100 Mark. Für ein Haus am Dombhof, welches sich zu einer Wirthschaft eignet, hat ein Spekulant für 3 Tage 550 Thlr. Miete geboten.

Zu der am 1. December d. J. stattfindenden Volkszählung im Deutschen Reiche sind die neuen notwendig gewordenen Informationen an die Bundesregierungen verabsolgt worden. Die Austheilung der Listen durch die Ortsbehörden von Haus zu Haus hat vom 25. bis 30. November stattgefunden. Zu den Zählungskommissionen sind bei Bedarf Privatpersonen gegen Remuneration heranzuziehen.

Als Alfred Krupp in Essen im Jahre 1848 die

Gußstahlfabrik auf eigene Rechnung übernahm, waren darin 75 Arbeiter beschäftigt. Jetzt arbeiten in dieser riesigen Fabrik 8700 Mann.

Die Bestimmung des § 51 der deutschen Strafprozessordnung, daß der „Verlobte des Beschuldigten zur Verweigerung des Zeugnisses“ berechtigt ist, findet nach einem vom „Reichs-Anzeiger“ erwähnten Erkenntnis des Reichsgerichts, III. Strafsenat, vom 10. Juli d. J., nur auf einem Brautstand Anwendung, welchem ein förmliches Verlöbniß zum Grunde liegt, nicht aber auf ein Liebesverhältniß, das die Betheiligten Brautstand nennen.

Die „D. Heeres-Ztg.“ schreibt: Die versuchsweise Ausrüstung des Garde-Schützen-Bataillons mit dem neuen Löwischen Repetir-Mechanismus steht, wie man hört, jetzt unmittelbar bevor. Die Vorversuche mit demselben sollen so günstig ausgefallen sein, daß dessen Einführung allgemein erwartet wird. Die Feuerwirkung der deutschen Infanterie (12 gezielte Schüsse binnen 22 bis 25 Sec.) würde dadurch bei einem verhältnißmäßig geringfügigen Kostenaufwande eine Steigerung erfahren, wie dieselbe bisher noch bei keiner Armee stattfindet.

Am 21. September wurde in seiner Familien-gruft zu Neunhofen der auf seinem Rittergute zu Laufniz in einem Alter von 78 Jahren verstorbene kgl. sächs. Generalmajor v. Wurmb beigesetzt. Derselbe machte 1848 den Feldzug in Schleswig als kgl. sächs. Major mit und wurde nach Beendigung des Feldzuges Oberstleutnant. Anfangs der sechziger Jahre wurde er als Oberst pensionirt und wohnte dann während des Winters in Rudolstadt und während des Sommers auf seinem Rittergute in Laufniz. Bei dem Jubiläum der sächsischen Königsfamilie erhielt er den Titel Generalmajor.

Hundert Jahre werden es am 22. November d. J., daß in der „Thalmühle“ bei dem Städtchen Meskirch im Schwarzwalde (Baden) der allbekannte Liebercomponist Conradin Kreuzer geboren wurde. Werden wohl die deutschen Gesangsvereine dieses Tages in würdiger Weise gedenken? Wir sollten meinen und wollen hierdurch zu einer allgemeinen Feier anregen. Keine Liedertafel, ob sie der Stadt oder dem Dorfe angehört, sollte es unterlassen, dem unvergeßlichen Meister einen erhebenden Erinnerungsabend zu weihen. Sind ja doch die Lieder und Chöre Kreuzers jung und frisch geblieben bis heute! Sie werden's auch ferner bleiben, denn sein hoher und reichbegabter Genius schöpft aus dem Borne des volksthümlichen Lebens und Empfindens; sein „Tag des Herrn“, „Dir möcht ich diese Lieder weihen“, die „Kapelle“, „Was ist das Göttlichste auf dieser Welt?“ u. s. w. sind so einfach-ursprüngliche Schöpfungen und doch das Tiefstempfundene und Weibvollste, was je auf dem deutschen Sangesgebiete geschaffen worden.

Gera. Zur Erinnerung an den am 18. September 1780 stattgehabten grauenvollen Brand wurde Nachm. von 1/3 Uhr an, in mehreren Absätzen mit den Glocken geläutet. Kurz vor 1/3 Uhr Nachmittags war an jenem verhängnisvollen Tage das Feuer in der Greizer Gasse ausgegangen und hatte, von einem ungewöhnlich heftigen Sturme getrieben, bis 5 Uhr die ganze innere Stadt, 785 Gebäude, ergriffen und in Asche gelegt. Vom Feuer verschont blieben nach der Angabe in Hahn's Denkschrift 132 Gebäude, und diese bestanden in 18 Gartenhäusern, 33 Scheunen und 81 Wohnhäusern außerhalb der Ringmauer. Innerhalb derselben blieb nur ein einziges Haus stehen. Kurz nach dem Aufgange des Feuers brannte die Stadt gleichzeitig an 15 verschiedenen Stellen. Leichte Gegenstände wurden vom Sturme ungeniebig weit fortgetragen. Ein schwarzseidenes Kleid wurde 4 Stunden von hier auf der Ekdorfer Höhe bei Eisenberg gefunden. 9000 Menschen waren obdachlos geworden. Die Feuerwolke am Himmel wurde in einer Entfernung von 10-12 Meilen in der Runde gesehen. Auf der Saalbrücke in Rudolstadt, das in einer Entfernung von ca. 8 Stunden Luftlinie von hier liegt, konnte man am Abend beim Scheine des Feuermals größere Druckstrich lesen. In der St. Johanniskirche, für deren endlichen Wiederaufbau gegenwärtig Sammlungen veranstaltet werden, hatte das Feuer sogar die Säрге und ihren Inhalt in der herrschaftlichen Gruft verzehrt. Unter den niedergebrannten Gebäuden befanden sich 3 Kirchen. 12 Personen waren in den Flammen umgekommen. Die Bibliothek des fürstlichen Gymnasiums mit 100,000 Bänden war ein Raub der Flammen geworden. „Der Untergang Gera's“ erregte die Theilnahme von ganz Deutschland, ja des Auslandes. Ein Jude aus Fürth, auf der Reise nach Leipzig zur Messe begriffen, vertheilte die ganzen, sehr erheblichen baaren Gelder, die er bei sich führte, unter die Abgebrannten. Von dem Baarvermögen der Stadt war nichts gerettet. Die Verluste beliefen sich, da Niemand zu damaliger Zeit versichert war, auf 2 Millionen Thaler. Der Kurfürst Friedrich August ließ in ganz Sachsen eine Kollekte für Gera aus schreiben. Aus der Schweiz kamen Hülfsgelder, selbst aus London 40 Pfd. Sterl. Ein Winger im Elsaß brachte dem Prof. Blesig in Straßburg, der eine ergreifende Schilderung von dem Brande veröffentlicht hatte, ein Faß alten Weines mit der Bitte, es zu verkaufen und den Erlös nach Gera zu schicken. Entstanden war das Feuer durch Brandstiftung. Acht Jahre nach dem Brande beichtete ein Maurer, namens Kemmler, auf dem Todtenbette, er habe das Feuer im Schweinestall der Nachbar Wapler'schen Eheleute angelegt, damit diese in Strafe genommen würden. Den 18. September habe er deshalb zur Ausführung gewählt, weil die Wapler'schen Eheleute am Morgen des-

selber
Schu
Pfan
Schu
kaufe
durch
Halle
hier
sie na
schle
Land
waren
gefor
Ort
müß
lich
sich
welch
hält

angen
Bism
Deste
allerk
sicht
Wape
besteh
dieser
verhä
darau
dem
ischen

aus
Schm
Lunge
ration
stehen
Alban
keiten

tritts
Gamb
Confi
Land
Blatt
wenn
die e
deut
nosse
Rufst
werden
gegen
Gamb
sei es
Kamp
Deut

recht
sal sei
Schrit
hörden
und en
zwischen
maße
10- b
famme
comm
von Ra
Gener
und sic
ung d
sich
gegen
Ungere
Das.
so sich
gorob
Din g
europä

Ba.
ff. i
neue
empfiel

St
Eine
frei na
zeige,
etabliert
Bedarf
sonders
den W
u. s. w.
ung die
Ober



waren in dieser Straßpro- zur Ver- einem Reichs- nur auf örmlisches Liebes- men. uchsweise em neuen an hört, demselben nführung deutlichen 25 Sec.) ngfügigen e dieselbe Familien- zu Kauf- gl. säch- e machte e. Major s Oberst- de er als s Winters r feinem er sächsi- almajor. umber d. en Meß- te Wieder- erden Tages in en und anregen. Dorfe an- n Meister n. Sind und frisch r bleiben, ypte aus yndens; e Lieber ichte auf rümlische id Weiße- ebiete ge- September e Nachm. n Gloden an jenem er Gasse r heftigen e Stadt, om Feuer Denkschrift nhäusern, halb der n einziges s Feuers schiedenen urme un- es Kleid öbde bei obdachlos e in einer gesehen. iner Ent- ger liegt, Feuermals nistkirche, s Samm- sogar die en Grust e fanden lammens unmasiums nmen ge- heilnahme Ein Jude Messe be- n baaren brannten. s gerettet. damaliger ler. Der sphen eine eiz kamen terl. Ein n Straß- n Brande mit der Gera zu ndstiftung. Maurer, habe das chen Ehe- würden. sführung rgen des-

selben ihren Schweinefall, in dem ihnen schon mehrere Schweine gestorben waren, mit einer (verschlossenen) Pfanne ausgeräuchert hatten. Dann waren sie nach Schmölln gegangen, um sich abermals ein Schwein zu kaufen. Sie galten als die Schuldigen und obwohl sie durch Urtheil der juristischen Fakultät der Universität Halle freigesprochen wurden, war doch ihres Bleibens hier nicht. Als ihre Unschuld an den Tag kam, wurden sie nach langen Bemühungen in Judmantel in Ober- schlesien entdeckt und obwohl sie dringend und sogar vom Landesherrn mit dem Versprechen eingeladen worden waren, es solle für ihr lebenslängliches, gutes Auskommen gesorgt werden, bezeigten sie doch keine Lust, an einen Ort zurückzukehren, an dem sie so viel hatten erdulden müssen. An die hiesigen Fabrikanten ergingen namentlich von Kursachsen aus mannichfache Aufforderungen, sich dort niederzulassen. Sie hielten aber bis auf einen, welcher nach Zeit verzog unter sehr schwierigen Verhältnissen hier aus.

München, 19. September. Es wird hier als sicher angenommen, daß in Folge der Ernennung des Fürsten Bismarck zum Handelsminister die Verhandlungen mit Oesterreich über einen neuen Handelsvertrag in der aller kürzesten Zeit wieder aufgenommen werden. Angesichts der so vielfachen Verbindungen, welche zwischen Bayern, als dem deutschen Grenzstaat, und Oesterreich bestehen, und Angesichts der schweren Benachteiligung dieser Verbindungen durch die Unsicherheit der Vertragsverhältnisse ist es erklärlich, daß man hier ein Interesse daran hat, daß endlich wieder ein Handelsvertrag mit dem in politischer Beziehung so befreundeten österrei- chischen Nachbarstaate zu Stande kommen könne.

Paris, 25. Septbr. Die „Agence Havas“ meldet aus Ragusa vom Heutigen: Der englische Viceadmiral Seymour ist hier wieder eingetroffen. Die Unterhand- lungen mit Riza Pascha wurden abgebrochen. Die Ope- rationen der Escadre vor Dulcigno werden als bevor- stehend betrachtet. Die albanesische Liga droht, die in Albanien wohnenden Consuln im Falle von Feindselig- keiten vor Dulcigno gefangen zu nehmen.

Die „Post“ erörtert die Bedeutung des Rüd- tritts Freycinet's und kommt zu dem Resultate, daß Gambetta die durch die orientalische Frage geschaffene Constellation zu einer Angriffscoalition gegen Deutsch- land benutzen wolle. Das zuweilen diplomatisch inspirirte Blatt glaubt indeß, daß Gambetta sich verrechnet habe, wenn er hoffe, Gladstone werde sich bereit finden lassen, die englische Flotte statt vor Konstantinopel an der deutschen Küste zu verwenden. Ohne active Bundesge- nossen aber, ohne verbürgten Kraftüberschuß — dem Ausland würde durch Oesterreich vollständig absorbt werden — wolle das französische Volk einen Krieg gegen Deutschland nicht unternehmen und werde auch Gambetta ihn schwerlich zu unternehmen wagen; zudem sei es ein Ding der Unmöglichkeit für Frankreich, den Kampf gegen den Clericalismus und den Kampf gegen Deutschland gleichzeitig ins Werk zu setzen.

Petersburg. Die Verhandlungen mit China gehen recht langsam vorwärts. Herr Tseng, an das Schid- sal seines Vorgängers denkend, thut nicht den geringsten Schritt ohne vorherige Einwilligung der Pekinger Be- hörden. Täglich empfängt und versendet er Telegramme und entwickelt eine bewundernswürdigen Thätigkeit. In- zwischen sind an Ort und Stelle die nöthigen Vorsichts- maßregeln getroffen. In Kuldsha und Umgegend sind 10- bis 12000 Mann unter General Kulatowsky zu- sammengezogen. Eine Armee von gleicher Stärke commandirt General Abramow in Kokand, an der Grenze von Kaschgarien. Der General-Gouverneur von Turkestan, General von Kaufmann, hat selbst diese Truppen inspiciert und sich dann nach Tashkent zurückbegeben. Die Stim- mung der Muhamedaner in diesen Gegenden ist der rus- sischen Regierung durchaus günstig. Dieselben hegen gegen die Chinesen, von denen sie stets mit grausamer Ungerechtigkeit behandelt wurden, einen unüberwindlichen Haß. Die Regierung ist der Treue der Muhamedaner so sicher, daß sie sogar dem bis jetzt in Nischny-Now- gorod internirten ehemaligen Khan von Kokand Nasred- Din gestattet hat, nach Fergana zurückzukehren.

Konstantinopel, 21. September. Der Doyen der europäischen Botschafter, der deutsche Vertreter Graf

Hatzfeld, hat gestern der Pforte das Stattfinden der Flottendemonstration officiell notificirt. Ebenfalls hat gestern Lord Seymour, der Kommandeur des Ge- schwaders, dem türkischen Gouverneur von Albanien, sowie dem Kommandanten von Dulcigno eine gleich- lautende Sommaton, Dulcigno an Montenegro zu über- geben, zugestellt. Zur Uebergabe ist ein dreitägiger Termin angefezt.

Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht die letzte Kolle- ctionnote, welche die Konstantinopeler Botschafter in der albanesisch-montenegrinischen Grenzfrage am 15. d. M. an die Pforte gerichtet haben. Der wesentliche Inhalt dieser Note ist bereits seit längerer Zeit bekannt. Be- merkenswerth ist nur der scharfe Ton, in welchem die Vertreter der Großmächte mit dem Minister des Sul- tans sprechen, sowie die in der Note enthaltene Drohung, daß, wenn die Abtretung von Dulcigno nicht schleunigst durchgeführt werden sollte, die Mächte die Zusage, daß Dinofsch und Gruda bei der Türkei zu verbleiben haben, als null und nichtig betrachten würden.

London, 22. September. In den hiesigen militär- ischen Clubs herrscht Angesichts des vielleicht bevorstehen- den Bombardements von Dulcigno und, wie es heute heißt, noch anderer albanesischer Küstenorte eine bittere Stimmung. Sie spricht sich in vielerlei Zuschriften an die Blätter aus und verschont die Regierung nicht mit dem schwereren Vorwurfe, daß sie der englischen Flotte „Unwürdiges, ja, geradezu Schmachvolles“ zumuthe.

Literarisches.

Der neue Reichsbote, Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1881 ist da und erfreut uns wie seine Vorgänger wieder durch seinen urwüchsigem, gesunden Humor, schöne Erzählungen, seine prächtigen Bilder und viele Praktika, die dem Kalenderleser zu wissen gut und nützlich sind. Besonders schön sind die farbigen Bilder: ein großer Porträtkopf Doktor Martin Luthers nach einem Delbilde von Lucas Cranach und Schne- wittchen, zu dem bekannten Märchen, das der Kalender- schreiber seinen Lesern ebenfalls wieder erzählt. Solche farbige Bilder zu den schönsten Märchen und Sagen bringt jeder Jahrgang eins. Der ganze reich ausgestattete Kalender kostet nur 40 S und sei allen unsern Lesern als Hausbuch für das neue Jahr bestens empfohlen.

Beim Herannahen der langen Winterabende und des Oktober-Quartals wollen wir nicht unterlassen, unseren Lesern ein Abonnement auf das „Deutsche Familienblatt“, Vierteljährlich M. 1,60, in Heften zu 50 S, Verlag von J. G. Schöner in Berlin, dieses wirklich gediegene und auch zeitgemäß ausgestattete Blatt dringen zu empfehlen. Es ist geradezu erstaun- lich, was hier alles für wenig Geld geboten wird.

Die letzten Nummern, 37 und 38, zeigen wieder einen neuen Fortschritt. In einer Beilage werden die Leser über das Neueste und Wissenswerteste auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in knappgehaltenen Berichten orientirt. Die einzelnen Fächer sind: Theater, Kunst, Literatur, Musik, Gesundheitspflege, Verkehr, Industrie, Geographie, Statistik, Technologie u. s. w.

Die Nummern enthalten ferner den Schluß der Novelle „Umilta“ von Duida. Die Redaktion hatte Recht, diese Novelle als eine Perle der ausländischen Literatur zu bezeichnen, denn wir müssen, so sehr wir im allgemeinen gegen Uebersetzungen und im besonderen gegen die der Duida eingenommen sind, gestehen, selten etwas wirksameres und poetisch reicheres gelesen zu haben. Die Uebersetzung des Herrn Frey ist übrigens fließend und tadellos. — Interessant ist ein Artikel von Febor v. Köppen: „Die Bismarcks in Kirchenbann“, welcher uns über die Fehden der Vorfahrenheit des Kanzlers mit den altmärkischen Bürgern erzählt.

Uneingeschränktes Lob verdienen die Holzschnitte der Bilder von Eis: „Das große Ereigniß“, „Die drei Philosophen“ und von Schlesingers wirksames Gemälde: „Außer Gefahr“.

Jeder Pfennig, welchen der firebsame Landwirth ausgiebt, um sich mit den Vorkommissen und in der Praxis erprobten Verbesserungen des Ackerbaues und

Viehhaltung vertraut zu machen, trägt hundertfältige Früchte. Es sollte daher nicht übersehen werden, recht- zeitig auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaft- liche Zeitung, welche in Frankfurt a. M. unter dem Titel „Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen“ erscheint, und die alle 14 Tage eine Gratisbeilage „Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft“ erhält, zu abonniren. Bei der Post bestellt kostet dieselbe nur 1 Mark vierteljährlich; von der Expedition in Frankfurt a. M. unter Streifband bezogen halbjährlich Mark 2,50 frei in's Haus geliefert.

Soeben erschien in Commission bei J. G. Walbe in Cobau: Die Wunder Jesu als Gleichnisse. Eine erbau- liche Auslegung der Lebensgeschichte des Heilands. Verfaßt vom Seminar-Oberlehrer Julius Vogel daselbst. (140 Seiten. Preis 1 M. Entweder direct vom Verfasser durch Einsendung des Betrages, oder durch alle Buchhand- lungen zu beziehen.) Diese Schrift ist für Gemeindeglieder aller Stände geschrieben. In der allgemeinen Darlegung heißt es unter Anderem: Das Lebensbild Jesu, wie es einzig in seiner Art und darum unergleichlich in der Welt- geschichte dasteht, hat in Millionen von Herzen immer neue Liebe zum Christenthum erweckt und wird auch immerdar das Band bleiben, welches die Menschheit mit ihrem Er- löser verknüpft. — Die verschiedenartige Auffassung der Wunder Jesu hat die evangel. Kirche auch in verschiedene, sogar feindliche Richtungen gespalten. Ja in diesen Wun- dern setzen Feinde des Christenthums noch heute ihre Hebel ein, um dadurch womöglich die christliche Religion überhaupt aus ihren Angeln zu heben. Doch das ist eine falsche Be- deutung, welche man den Wundern als solchen beilegt, wenn man glaubt, daß mit der einen oder andern Auf- fassung derselben das Christenthum stürze oder falle. — In der Schale der geschichtlichen Thatsache muß vielmehr ein Kern sich finden, den der Wurm des Zweifels nicht anzu- fressen vermag, so daß der tiefere Sinn der Wunder unan- getastet bleibt von dem Streite um ihren wirklichen Her- gang. So betrachtet sind die Wunder „goldene Aepfel in silbernen Schalen.“ — Mögen nun die Verkündiger des Evangeliums dieser oder jener Richtung angehören, in jedem Falle ist es ihre Pflicht, diesen verborgenen Schatz von Ge- danken zu heben, diese köstlichen Perlen aufzusuchen. Darin haben sich denn auch die Christen aller Zeiten und Parteien in Einigkeit des Geistes die Hände gereicht. Darum ist es ein stilles Werk des Friedens, mitzuarbeiten an der Erfors- chung und Entwicklung jener christlichen Gedanken. Möge es auch seinerseits wahren Herzensfrieden stiften und fördern!

Bermischtes.

— Daß Kinder als Silgut versendet werden, mag wohl auch nur in Amerika vorkommen. Ein elfjähriger Knabe, Namens Cassy Pommel, kam, mit einem Wa- gagezeichen decorirt, als Silgut in Philadelphia an, wo- hin ihn seine in Kansas wohnenden Eltern an Jaak Buzley geschickt hatten. Der Bagagemeister gab Quittung für ihn, wie für eine Kiste. Eine kleine Tasche, in der Geld befindlich, hatte der Knabe umgehängt, und wenn der Bahnbeamte seinem im anvertrauten Gute etwas zu essen kaufen wollte, nahm er das Geld aus dieser Tasche und schrieb in ein ebenfalls darin befindliches Buch, wie- viel er verausgabt hatte. So reiste der Knabe 1800 englische Meilen ohne den geringsten Unfall.

Kirchennachrichten.

Parochie Königsbrück.
Dom. XIX. p. Trin., den 3. October 1880,
(Mitfeier des Michaelisfestes)
Vormittags Gottesdienst mit Predigt in der Hauptkirche.
Nachmittags in der Hospitalkirche Missionsstunde.
Früh 8 Uhr Beichte und Communion.
Von heute an beginnt der Vormittagsgottesdienst um 9 Uhr.

Stadt-Steuereinnahme, jeden Vormittag von 8 bis 12 Uhr.

Ba. Magdeb. Sauerkraut,
feinstes Speisefett,
ff. schles. Gebirgsbutter,
neue Strahl. Bratheringe
empfehlst
Alwin Endler.

Stablimentsanzeige.
Einem geehrten Publikum von Ober- steina und Umgegend die ergebene An- zeige, daß ich mich hierorts als Tischler etablirt habe und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. Be- sonders empfehle ich mich zur Anfertigung von **Möbels** und **Sophagestellen** u. s. w. und sichere bei prompter Ausfüh- rung die billigsten Preise zu.
Obersteina, Niedergasthof.
Eduard Thust.

Die diesjährigen
Michaelispachtgelder
für Pulsnitzer Rittergutsgrundstücken sind in der Zeit vom 1. bis 8. October a. c. an Unterzeichneten zu berichtigen.
Pulsnitz.
Rendant **Sänß,**
Riettschelfstr. Nr. 358.

Ein junger Mann mit gefälliger Hand- schrift gesucht. Gehalt nach Leistung. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein **Logis** ist zu vermietthen und kann Weihnachten bezogen werden bei **Gottlieb Gorten** Pulsnitz-M.-S. 54.

Chrenerklärung.
Die ausgesprochene Beleidigung gegen die Wittbe Aug. Bretschneider nehme ich als auf Unwahrheit beruhend retour.
Königsbrück. **Gust Dichtmann.**

Ein schwarzer hoch- beiniger **Hund** ist abhanden gekommen, gegen Belohnung abzugeben
Ramenzerstraße Nr. 263.
Arbeitslosen von 3 M. billige **Knaben- anzüge** bei M. Buzek, Riettschelfstr. 353.

DANK.
Für die vielen Beweise freund- licher und rührender Theilnahme, welche uns bei dem Begräbniß unsers lieben Söhnchens **Oskar** in so reichem Maasse zu Theil ge- worden sind, sagen wir hierdurch unsern aufrichtigen Dank.
Moritz Reppe
nebst Frau.

Ca. 100 Centner bester weißer groß- körniger **Mais** ist billig zu verkaufen im Lehngericht Bichten- berg bei Pulsnitz.
Zur Ausführung aller in das Vermessungs- fach einschlagenden Arbeiten hält sich bestens empfohlen
B. Rentsch, verpfl. Geometer in Grossröhrsdorf und Kamenz.

Herzlichen Dank
sage ich Allen, welche mich bei dem 56- jährigen Marktjubiläum, welches ich am 23. d. M. in Pulsnitz feierte, so reich beschenkt und geehrt haben, insbesondere der dortigen Communevertretung für die Ueberreichung der prachtvollen Motivtafel, Desgleichen herzlichsten Dank Herrn Gutsbes. Mager und Familie zu Pulsnitz M.-S. für die mit während dieser langen Zeit gewährte Gastfreundschaft. Der Herr ver- gelte es Ihnen Allen.
Pulsnitz. **Chr. Friederike Penzel.**

96

60 54

von J. J. J.

ganzlich

Mühlen-Verkauf.

Eine vor 15 Jahren erbaute massive Windmühle, 1 französischer, 1 deutscher Mahlgang, 1 Spitzgang und Knochenmühle, vorzügliche Mahllage, ist veränderungs halber unter dem Baukostenpreise mit $\frac{1}{4}$ oder 8 Schfl. Feld und Wiese zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. in Pulsnitz.

Kartoffelverkauf.

Wer von mir Kartoffeln kaufen und dieselben vorher probieren will, kann sich eine Probe entnehmen beim Hausknecht im Herrnhaus und nachher ebendasselbst seine Bestellung aufgeben. Kleindittmannsdorf. A. Doebel.

Saamenkorn,

1879 geerntet, ist zu verkaufen bei **Adolph Grossmann.**

Futterkartoffeln

werden gekauft. Von Wem? sagt d. Exp.

2 Handwagen, 1 Schreibepult, 1 Kleiderschrank und 1 Sopha sind billig zu verkaufen **Carl Beschte.**

Neuen

Magdeb. Sauerkohl

empfehlen in vorzüglicher Waare **August Brückner.**

Saamen-Korn

ist zu verkaufen in Königsbrück bei **Heinrich Fischer.**

Billige

Kleiderstoff-Rester

empfehlen **August Jentsch, Kurze Gasse.**

Präparirtes

Kupfer-Vitriol

zum Anmachen des Weizens gegen den Brand empfiehlt billigst **Apotheke in Pulsnitz.**

Knochenmehl,

von bekannter Güte, liefert zu möglichst billigen Preisen **F. Wirth, Mühle zu Reichenbach.**

Ein in gutem Zustande befindlicher **Kachelofen** mit Maschine, Wasserpflanze und Röhre (steht noch stehend) ist zu verkaufen bei **J. Andreas Gröhl** in Königsbrück.

Einige **Enten** und **Hühner**, ein junger, starker wachsender **Gans** und ein junger **Schöps** sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Eine Partie **leere Fässer** verschiedener Größen stehen zum Verkauf bei **G. Bubnick.**

Mitleser

zu **Baugner Nachrichten** und **Leipziger Zeitung** sucht **B. v. Lindenau's Buchhandlung** am Obermarkt.

Ein **Leinweberstuhl** mit Schnellzeug ist zu verk. in **Ohorn Nr. 228.**

3-4 Fuder Dünger sind zu verkaufen **Pulsnitz Nr. 34.**

Gasthof zum Herrnhaus.

Zu dem **Donnerstag, den 30. d. M.** stattfindenden

I. Bürger-Casino

Ladet ergebenst ein und bittet um zahlreiche Unterschriften **Emilie verw. Grüner.**



Sitzung

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz, **Sonntag, den 3. October 1880, Nachmittags 3 Uhr,** im Vereinslocale.

Vortrag des Herrn Professor Dr. Heyden über die richtige Verwendung der künstlichen Düngemittel mit Berücksichtigung der Bodenverhältnisse. **Der Vorstand.**

Geschäfts-Veränderung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß sich mein Geschäft nicht mehr Langegasse am Neumarkt, sondern **Langegasse in dem früheren Gasthof zum grauen Wolf** befindet. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, und empfehle mein **Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, Winter-Heb-erzieher** von 20 Mark an bis zum Feinsten, **Arbeitshofen** von 2 Mark 50 Pfg. an. Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit gut und pünktlich, wie bekannt zu den billigsten Preisen ausgeführt.

W. Angermann, Schneidermeister, Pulsnitz.

Das Neueste in

Damenkleiderstoffen, Lamas, Tüchern

und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt zu möglichst billigen Preisen in mir reeller guter Waare **August Frenzel, Pulsnitz, Rietschelstrasse.**

Böhmische Braunkohlen

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab wieder jederzeit gute **Böhmische Braunkohlen** auf Lager habe. Noch mache besonders darauf aufmerksam, daß ich zu der **Maria-scheiner Kohle**, eine vorzüglich gute **Prima-Marke** zugelegt habe, welche viel besser ist, als die erstere und zu denselben Preisen abgibt; so hoffe ich, daß alle meine Kunden und Freunde ihren Winterbedarf von mir beziehen. **Hochachtungsvoll**

Königsbrück.

Karl Krause.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft und die Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft,

(Abtheilung für Unfall-Versicherung.)

haben an Stelle des von der Agenturverwaltung zurückgetretenen Thierarztes Herrn **A. Bauersachs** in Pulsnitz den Schnittwarenhändler Herrn

August Kammer jr.

dieselbst zum **Agenten für Pulsnitz und Umgegend** ernannt. **Leipzig, den 23. September 1880.**

Die General-Agentur, Fr. Warneyer.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen für obige Gesellschaften und bin zur Aufnahme von Anträgen, sowie zu jeder erwünschten Auskunft gern bereit.

(I. L. 6498.) **August Kammer jun. in Pulsnitz.**

Ein starker Zughund

ist zu verkaufen beim **Väcker Garten.**

Die Herbsmähnung einer **Alebrache** an **Mayers Wege** verkauft **70.** **Kaupach.**

Eine freundliche **Manfardenwohn-ung** ist an ordentliche Leute billig zu vermieten, **Obermarkt Nr. 287.**

Einen Müllergesellen

im Besitz guter Zeugnisse, sucht zu baldigem Antritt **Gustav Dienert, Oberlichtenau.**

DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Folgende werthvolle Kunstblätter als **Prämien:** **J. Wagner, Herbst.** Delfarbendruck. Nachzahlung nur 2 M. 50. **Hans Marart, Patrizierin.** Delfarbendruck in vorzüglicher Ausführung. Bildfläche 79:102 Ctm. Nachzahlung 12 M. 50. Ladenpreise: Herbst 10 M. — Patrizierin 30 M. Eine Probe-Nummer oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlags-Handlung **J. G. Schöper** in Berlin, W., Lützowstraße 6, gratis zu beziehen. **Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.**

Zum Bratwurstschmaus,

Sonntag, d. 3. October, ladet ergebenst ein **Königsbrück. Alfred Krugmann.**

Den geehrten Mitgliedern des homöopath. Vereins zur Nachricht, daß vom **Sonntag, den 3. Oct.** an die

Vereinsversammlungen

Sonntag Nachmittags von 3 Uhr an stattfinden. **Pulsnitz, den 28. Septbr. 1880.**

Der Vorstand.

Pfeifenclub deut. Einigkeit

morgen **Abend 9 Uhr erster Commerc.**

Militair-Verein

für Pulsnitz und Umgegend. **Sonntag, den 3. October, Nachmittags 1/2 3 Uhr,**

außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1., bis 1/2 4 Uhr Einnahme der Steuern; 2., Beschlußfassung über Auscheiden der Ortschaften Ober- und Niederlichtenau. 3., Vortrag des Herrn Hermann Mühe über Unterstützungskassen-Beiträge. 4., Vereinsangelegenheiten. Die Kameraden werden auf § 3 der Statuten verwiesen und erwartet das Erscheinen sämtlicher Kameraden **der Vorstand.**

Damast.

Aus einem Nachlaß ist ein großer **Posten echte Großschöner Damast-Waaren** billig zu verkaufen. Zu erfahren in den Expeditionen in Königsbrück und Pulsnitz.

Trunksucht,

sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. und Specialist f. Trunksucht-Leidende **Th. Konekly, Berlin, Bernauerstr. 84.** Die Wirksamkeit ist von Patienten vor Kgl. Preussischen und Bayerischen Kreisgerichten eidl. bestätigt, und von einem Sanitätsrath geprüft. **Atteste gratis und franco.** Nachahmer beachte man nicht, da man von dieser Seite Namen und Atteste fälscht, überhaupt Schwindel treibt.

Attest. Da ich schon über 1. jährigen Trunksucht-Leiden vollständig geheilt bin, so sage ich Herrn **Th. Konekly** meinen tausendfältigen Dank. Ebenso meine Familie und Freunde, die mit Erstaunen die Wirkung des Mittels sahen. **Adolph Vogel** in Herndorf. — Die Richtigkeit beglaubigt der Gemeindevorstand und Schulzenamt, im Juli 1880. (gez.) **Wagner.**

Ein **Kinderschuh** ist liegen geblieben bei **Reinhold Vordorf.**

Neue illustrierte Wochenschrift.

Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt. Preis vierteljährlich trotz der reichen Ausstattung nur **M. 1.60.**

oder auch in vierzehntägigen Heften zu 30 Pf.

Zur Veröffentlichung gelangen in den nächsten Quartalen: besonders spannende Romane und Novellen von **Ernst Wichert, Wilhelm Jensen, Gerhard von Knaytor, Konrad Zelmann, Jul. Eshmeier, Erich Samber.** Kunstblätter von **W. v. Werner, Knaus, Bokelmann, Liegen-Wayer, Paul Meyerheim, Ferd. Keller, Gautier, Franz Defregger** etc.

Folgende werthvolle Kunstblätter als **Prämien:** **J. Wagner, Herbst.** Delfarbendruck. Nachzahlung nur 2 M. 50. **Hans Marart, Patrizierin.** Delfarbendruck in vorzüglicher Ausführung. Bildfläche 79:102 Ctm. Nachzahlung 12 M. 50. Ladenpreise: Herbst 10 M. — Patrizierin 30 M.

Eine Probe-Nummer oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlags-Handlung **J. G. Schöper** in Berlin, W., Lützowstraße 6, gratis zu beziehen.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

Handwritten signature: J. G. Schöper

